

ÜBUNGSDIENST – EINSATZABTEILUNG

Am Samstag, den 28. Juni 2025, führte die Einsatzabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Hambrücken einen Übungsdienst mit dem Schwerpunkt Vegetationsbrandbekämpfung durch. Die praxisnahe Übung stand ganz im Zeichen der zunehmenden Herausforderungen, die Wald- und Flächenbrände für Feuerwehren im gesamten Bundesgebiet mit sich bringen. In den letzten Jahren verzeichnen Feuerwehren in Deutschland eine deutliche Zunahme an Einsätzen in Zusammenhang mit sogenannten Vegetationsbränden. Durch den Klimawandel begünstigt, kommt es immer häufiger zu längeren Trockenperioden, ausbleibenden Niederschlägen und hohen Temperaturen. Die daraus resultierenden Bedingungen schaffen eine hohe Entzündlichkeit von Bodenbewuchs, Feldern und Wäldern, was Brände begünstigt, die sich rasch und unkontrolliert ausbreiten können. Im Gegensatz zu bebauten Gebieten gibt es im freien Gelände kaum hydrantengebundene Löschwasserversorgungen und auch das Gelände selbst erschwert oftmals den Zugang zu Brandherden. Um in solchen Situationen schnell und effektiv handeln zu können, sind regelmäßige und praxisnahe Übungen unerlässlich.

Der Übungsdienst am 28. Juni diente dazu, verschiedene Szenarien im Rahmen von Vegetationsbränden sowohl taktisch als auch technisch zu trainieren. Die Ausbildung gliederte sich in mehrere Abschnitte, die sowohl den sparsamen und effektiven Wassereinsatz, das sichere Bewegen im Gelände, als auch die Orientierung im unübersichtlichen Waldgebiet zum Inhalt hatten. Eine der größten Herausforderungen bei der Bekämpfung von Vegetationsbränden liegt in der unzureichenden Löschwasserversorgung im Einsatzgebiet. In Feld-, Wiesen- oder Waldgebieten fehlt in der Regel eine stationäre Wasserversorgung durch Hydranten oder Brunnen. Einsatzkräfte sind daher auf die begrenzte Wassermenge angewiesen, die in den Fahrzeugen mitgeführt wird. Das erfordert eine besonders bedachte und gezielte Taktik, um mit den verfügbaren Ressourcen möglichst effektiv vorzugehen. Ein weiteres Problem stellt die Mobilität im Einsatzgebiet dar. Schlauchleitungen müssen oftmals über unwegsames und mit Vegetation durchzogenes Gelände verlegt werden. Dazu kommt die starke körperliche Belastung durch hohe Temperaturen, die sich in der persönlichen Schutzausrüstung stauen, und ein damit einhergehender erhöhter Flüssigkeitsverlust bei den Einsatzkräften. Umso wichtiger ist es, körperliche Überlastung zu vermeiden und die Gesundheit aller Beteiligten zu schützen. Vor diesem Hintergrund wurde der Einsatz sogenannter D-Schläuche intensiv trainiert. Diese Schläuche verfügen über einen kleineren Durchmesser (25 mm) als die herkömmlich verwendeten C- oder B-Schläuche und sind dadurch wesentlich leichter

und flexibler in der Handhabung. Im Rahmen der Übung wurden verschiedene Einsatztaktiken mit D-Schläuchen in Kombination mit unterschiedlichen Strahlrohren getestet. Ziel war es, den optimalen Kompromiss zwischen Wasserwirkung und Handhabbarkeit herauszufinden. Die kleineren Schlauchdurchmesser ermöglichen es, dass auch über größere Distanzen – etwa durch einen dichten Wald oder über Felder – weniger Gewicht bewegt werden muss, was die Einsatzkräfte körperlich entlastet. Gleichzeitig wurde untersucht, inwieweit durch die geringeren Wasserabgaben eine effektive Brandbekämpfung dennoch möglich ist.

Ein weiterer Aspekt, der im Rahmen der Übung behandelt wurde, war die Orientierung im weitläufigen Waldgebiet. Insbesondere bei fortgeschrittener Ausbreitung eines Brandes ist es von entscheidender Bedeutung, schnell und sicher zu wissen, welche Wege mit Einsatzfahrzeugen befahrbar sind und über welche Routen die Einsatzstellen am besten erreicht werden können. Zu diesem Zweck wurde nicht nur das gesamte Wegenetz im Waldgebiet, sondern auch die Befahrbarkeit einzelner Wege und Kreuzungen dokumentiert. Diese Karten wurden während der Übung zur Verfügung gestellt und erläutert.

Die Übung war Teil einer größeren Ausbildungsreihe und diente nicht nur der Wiederholung bereits vermittelter Inhalte, sondern auch als Vorbereitung auf eine kommende Waldbrandübung, die gemeinsam mit benachbarten Feuerwehren durchgeführt wird.

Vegetationsbrände stellen komplexe Lagen dar, die sich mitunter rasch verändern können. Durch regelmäßige Übungen, wie die am 28. Juni durchgeführte, stellt sicher, dass die Einsatzkräfte bestmöglich auf diese anspruchsvollen Szenarien vorbereitet sind, im Sinne der Sicherheit der Bevölkerung und des Schutzes von Natur und Umwelt.



Foto: Privat



Foto: Privat